Untersuchungen über den Aussagewert eines sporttechnischen Konditionstests

Autor(en): **Schönholzer, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **24 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-995070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Forschung—Training—Wettkampf

LEHRBEILAGE DER ETS-FACHZEITSCHRIFT FÜR DEN WETTKAMPFSPORT

2.1967.7

Untersuchungen über den Aussagewert eines sporttechnischen Konditionstests

(Magglinger Test) Prof. G. Schönholzer

Ungefähr gleichzeitig mit der Übergabe des Forschungsinstituts von SLL an die ETS Magglingen ist der erste «Magglinger» Doktor der Medizin auf Grund einer Arbeit mit dem oben erwähnten Thema von der Universität Bern promoviert worden. Es ist dies Herr Dr. med. Peter Frey, der in zwei Perioden an der ETS Magglingen als Schularzt tätig war und in dieser Zeit die genannten Untersuchungen durchführte.

Der Magglinger Test ist bekanntlich als Circuit-Prüfungen mit sechs Stationen mit dem Ziel aufgebaut worden, die für den Militärdienst eingerückten Kader einer summarischen Leistungsprüfung zu unterziehen, um über ihren körperlichen Zustand besser orientiert zu sein. Leitmotiv war in erster Linie eine einfache, überall durchführbare, aber möglichst stichhaltige Prüfungsanordnung. Das Vorgehen im einzelnen bei der Durchführung des Tests braucht hier nicht beschrieben zu werden, da dies in unserer Zeitschrift bereits ausführlich und genau geschah.

In der Praxis ging die Anwendung des Tests bald über das vorgesehene Ziel hinaus, und er wurde relativ häufig im Sinne von Kontrollen des konditionellen Zustandes bei Leistungs- und Spitzensportlern angewandt. Damit ergab sich selbstverständlich die Frage, welche Leistungseigenschaften im einzelnen durch den Magglinger Test hauptsächlich oder allenfalls ausschliesslich geprüft werden, die Kraft, die Dauerleistungsfähigkeit, das Stehvermögen oder die psychonervösen Fähigkeiten.

Zur Abklärung dieser Frage wurden bei einer grösseren Zahl von Versuchspersonen ungefähr gleichen Alters, männlichen Geschlechts und möglichst gleichmässigen Trainingszustands einerseits der Magglinger Test in sauberer Weise durchgeführt, und andererseits vorerst einmal die objektiven Messgrössen für die Dauerleistungsfähigkeit in Laboratorien festgestellt, nämlich vor allem das maximale Sauerstoffaufnahmevermögen mit verschiedenen Methoden und die Pulsverhältnisse bei Belastung. Dazu wurden eine Anzahl weiterer Messgrössen aufgenommen, wie das Atem-Minuten-Volumen, die Atemfrequenz, die Kohlensäureabgabe und der respiratorische Quotient. Sämtliche erhaltenen Daten wurden nach einwandfreien statistischen Methoden mit Hilfe eines Computers (Universität Bern) ausgewertet und mit den Einzel- und Gesamtresultaten des Magglinger Tests konfrontiert.

Das Ergebnis ist von erheblichem Interesse, indem die objektiven Untersuchungen und Auswertungen zeigen, dass der Magglinger Test das Dauerleistungsvermögen nicht in wesentlichem Ausmass zu beurteilen vermag. Es besteht keine Beziehung zwischen der maximalen Sauerstoffaufnahmefähigkeit als bestes Kriterium für die Dauerleistungsfähigkeit und den Ergebnissen des Tests. Die weiteren Auswertungen ergeben erfreulicherweise gute Übereinstimmung zwischen den verschiedenen Methoden der Bestimmung der maximalen Sauerstoffaufnahme und ferner – was den Sportlehrer interessiert – die Aussage, dass der Konditionstest statistisch umso schlechter ausfällt, je grösser die Versuchsperson ist.

Die Untersuchungen zeigen in sauberer und objektiver Weise, dass der Aussagewert von «Konditionstests» immer sehr kritisch betrachtet werden muss, und dass ein Test grundsätzlich nur für das eingesetzt werden soll, was man prüfen will. Würde man in unserem Fall – was für zukünftige Untersuchungen geplant ist – in die Untersuchungen auch die Messung der Kraft und vor allem des Stehvermögens einschliessen, würde sich aller Voraussicht nach zeigen, dass der Magglinger Konditionstest sich hauptsächlich als Beurteilungsmassnahme für das Stehvermögen und wohl auch im weiteren für die Kraft eignet. Die Untersuchungen erklären auch manche Unstimmigkeiten zwischen dem Ausfall des Konditionstests und den effektiven sportlichen Leistungen, die dem Fachmann in gewissen Disziplinen aufgefallen sind.

Schwere Geräte in der Leichtathletik?

Weil die Geräte in den letzten Jahren so viel weiter fliegen, als sie früher geflogen sind, und damit gerechnet wird, dass sie in fünf oder zehn Jahren noch viel weiter fliegen werden, was mit Gefahren für die Zuschauer verbunden sein könnte, hat laut «Leichtathletik» die IAAF eine Kommission beauftragt, Vorschläge für die Heraufsetzung des Gewichtes von Speer, Hammer und Diskus auszuarbeiten und dem Rat der IAAF vorzulegen. Pierre Sprecher, ehemals selbst Speerwerfer, hat in einem Brief an «L'Equipe» seine Bedenken angemeldet, weil es bei der Einführung schwerer Geräte nicht mehr Vergleichsmöglichkeiten mit den Leistungen der Vergangenheit geben wird. Im Stabhochsprung sei dies ja schon eingetreten. Bemerkenswerter als dieser Einwand ist jedoch, was Pierre Sprecher noch geschrieben hat: «1938 hat Nikkanen den finnischen Speer Kahru Nr. 101, der damals offiziell war, 78,70 m geworfen. Wenn man bei diesem Modell geblieben wäre, würde sich die Frage der Gewichtsänderung gar nicht ergeben haben. Nur sehr wenige Athleten der Gegenwart wären imstande, die Leistung von Nikkanen zu übertreffen.» Im übrigen meint der Franzose: «Das Gewicht des Speeres um 200 Gramm, also um einen Viertel, zu erhöhen, würde bedeuten, sehr schwere Armverletzungen herbeizuführen.»

Die Leibeserzieher bejahen zwar den gesundheitlichen und erzieherischen Nutzen der Leibesübungen. Es gehört aber bei vielen unter ihnen gleichsam zum guten Ton, den «übersteigerten» Leistungssport abzulehnen. Das Geschwätz vom Masshalten im Sport belastet den Leistungssport in der Schule geradezu mit einem Odium des «Unrechten»!

Professor Otto Neumann